

Gemeinwohl-Ökonomie im Kommen

Autor: Kai Kreuzer

Quelle: [Gemeinwohl-Ökonomie](#)

Nicht mehr Konkurrenz und Gewinnmaximierung, sondern Kooperation und Gemeinwohlstreben stehen im Mittelpunkt einer neuen Wirtschaftsordnung, wie sie die Gruppierung „Gemeinwohl-Ökonomie“ fordert. Sie hatte vergangene Woche eine Pressekonferenz mit hochkarätigen Referenten auf dem Podium. „Geld ist das Mittel – Gemeinwohl das Ziel“, erklärt Christian Felber, Initiator der internationalen Gemeinwohl-Ökonomie Bewegung und Autor zweier Bücher zu dem Thema, in wenigen Worten die Ausrichtung. Rund 90 % der Bevölkerung seien unzufrieden mit der derzeitigen Wirtschaftsordnung und wären für Alternativen aufgeschlossen. Anhand von sechs praktischen Beispielen mittelständischer Unternehmen wurde das neue Denken vorgestellt.

Bild: Unternehmer, die auf die Gemeinwohl Ökonomie setzen im Ökohaus in Frankfurt



1700 Unternehmen haben sich bis heute der vier Jahre jungen Bewegung angeschlossen. Sie fordern gemeinsam mit der Zivilgesellschaft eine neue Definition von Erfolg in der Wirtschaft. Der lässt sich mithilfe einer Gemeinwohl-Bilanz messen. **17 Ethik-Indikatoren** werden in der Gemeinwohl-Bilanz abgeklopft. Für jeden Indikator gibt es präzise Bewertungstabellen mit Sub-Indikatoren und einer vierstufigen Bewertungsskala. Rund 200 Unternehmen von groß bis klein und über alle Branchen verteilt haben in Mitteleuropa schon eine solche Gemeinwohl-Bilanz erstellt. *(Bild links: Ökohaus K1 in Frankfurt)*

Die **Gemeinwohl-Bilanz** denkt ganzheitlich und ist Kern des neuen ökonomischen Modells. In Punkten messen die Unternehmen ihren Beitrag zum allgemeinen Wohl. Für Gemeinwohl-Pionierunternehmen wie die **Sparda Bank** in München, die **Raiffeisenbank** in Lech am Arlberg oder die **Großdruckerei Gugler** in Niederösterreich ist dieses Ergebnis der eigentliche Erfolg. Die Finanzbilanz wird zum Nebenschauplatz. Natürlich erwirtschaften die Unternehmen auch weiterhin Gewinne. „Die Marktwirtschaft wird mit der **Gemeinwohl-Ökonomie** nicht abgeschafft - sie wird zu einer ethischen Marktwirtschaft weiterentwickelt“, betont Christian Felber *(im Bild rechts auf dem Organic World Congress der IFOAM in Istanbul im Oktober 2014)*



Mit dabei sind inzwischen immer mehr Naturkost-Unternehmen wie beispielsweise **Taifun, Naturata Luxemburg, Bodan, Märkisches Landbrot, Sonnentor, Ökoring, Ökofrost, Sekem** oder **Rapunzel**. Während **Naturata Luxemburg** die Diskussions- und Evaluierungsprozesse in den letzten Monaten durchgeführt hat und kurz vor Veröffentlichung der Ergebnisse steht, möchte Taifun eine Gemeinwohl-Bilanz im kommenden Jahr erstellen lassen. Dabei wird jeweils ein externer Auditor hinzugezogen.

Die **Qualität der Bilanz** wird neben einem vielköpfigen „Matrix-Entwicklungsteam“ durch eigens ausgebildete Gemeinwohl-Berater und -Auditoren sichergestellt. Die Gemeinwohl-Bilanzen werden analog zur Wirtschaftsprüfung extern auditert und zertifiziert. Eine niedrighschwellige Möglichkeit für kleine und mittlere Unternehmen sind sogenannte Peer-Auditgruppen, wo sich bis zu fünf

Gemeinwohl-Unternehmen gegenseitig prüfen und auditieren.



Letztlich ist **das aktuelle Bewertungsschema** der **Gemeinwohl Ökonomie (GWÖ)** eine Weiterentwicklung von Nachhaltigkeitsbilanzen und den dazu gehörigen Nachhaltigkeitsberichten, die etliche Unternehmen auch in der Bio-Branche in den vergangenen Jahren durchgeführt haben. Allerdings geht die GWÖ darüber hinaus, weil sie politische Forderungen entwickelt, weil sie noch stärker auf Transparenz und Veröffentlichung setzt sowie eine **praktische Umsetzung am POS** anbietet. Hierzu kann die **Technologie des QR-Codes** eingesetzt werden, so dass man über das Einscannen eines solchen Codes auf der Verpackung direkt zu einem

Bewertungsschema geleitet wird. Anhand eines noch nicht eingeführten Gemeinwohl-Labels auf Produkten von Gemeinwohl-Unternehmen könnte sich der Verbraucher orientieren. *(Bild links: Christian Felber im Gespräch mit Josef Wilhelm von Rapunzel)*

„Unser Ziel es, auch die Regeln zur Gemeinwohl Ökonomie in einer EU-Richtlinie wiederzufinden, damit die Gemeinwohl-Bilanz gesetzlich normiert wird. Dazu sind wir im Gespräch mit der Kommission“, so **Christian Felber**.



Je ethischer ein Unternehmen am Markt wirtschaftet, umso mehr Vorteile soll es haben. Das ist heute genau umgekehrt. In Zukunft soll es sich lohnen, fairer, solidarischer, ökologischer, nachhaltiger, demokratischer und sozial verantwortlicher zu handeln. Deshalb fordert die Gemeinwohl-Ökonomie-Bewegung, gemeinsam mit den mehr als 1700 unterstützenden Unternehmen **neue Regeln am Markt** wie z.B. differenzierte Steuern: Für positive Gemeinwohl-Bilanzen sollen Unternehmen belohnt werden. *(Bild rechts: Im Restaurant des Ökohauses, in dem zwar viele Topfpflanzen wachsen, aber kein Bio-Essen angeboten wird.)*

Sie zahlen weniger Steuern, erhalten günstigere Kredite und **Vorrang bei öffentlichen Aufträgen** im Bereich der Beschaffung und Forschung. Auch im internationalen Handel sollen Zölle für Unternehmen mit hoher Gemeinwohl-Punktezahl niedriger sein als für Unternehmen, die Profit auf Kosten von Mensch und Umwelt machen. „Langfristig kehrt sich die Anreizwirkung globaler Märkte völlig um“, meint Christian Felber und sieht jene Produkte im Vorteil, die gut sind und gut tun. Ein weiterer Punkt ist, **Überschüsse sinnvoll zu investieren**: Je sinnvoller die erwirtschafteten Gewinne in soziale und ökologische Projekte investiert werden, umso mehr zusätzliche Punkte in der Gemeinwohl-Bilanz erhalten sie.



Änder Schanck, *(im Bild links)* Bio-Bauer aus Luxemburg und Mit-Initiator von **Oikopolis**, zu der auch die Naturata-Läden und der Naturkostgroßhandel gehören, zieht ein positives Resümee. „Es geht nicht darum, nach außen ein Logo zu zeigen, sondern den eigenen Betrieb auf den Prüfstand zu stellen.“ So kann das Unternehmen bzw. die Gruppe besser beurteilen, wo sie im Vergleich zu anderen steht. „Zudem hat die Auseinandersetzung mit dem Thema dazu beigetragen, dass diejenigen Personen, die sich innerhalb unserer betriebsübergreifenden „OIKOPOLIS-Gemeinwohl-Gruppe“ mit den entsprechenden Fragestellungen befassten, neue Erkenntnisse über das „Untersuchungsobjekt“ gewinnen konnten, von dem sie ja selbst ein Teil sind.“

Dies hatte positive Folgen sowohl für die **weitere Ausrichtung der OIKOPOLIS-Betriebe** und damit der gesamten Gruppe als auch für den Wissenstransfer zwischen den Mitarbeitenden. Die einzelnen Mitglieder der „GW-Gruppe“ bringen nun die Früchte ihrer Bilanzierungsarbeit bereits in die **betriebsinterne Weiterbildung** ein.

Schanck geht davon aus, dass die Gemeinwohl-Bilanz bei einem Teil der Kunden und Handelspartner positiv bewertet wird und dass **die Oikopolis-Unternehmen** dadurch langfristig Marktvorteile haben werden.

Der **Tofuhersteller Lifefood-Taifun** beschäftigt sich bereits seit anderthalb Jahren mit dem Thema Gemeinwohl-Ökonomie, berichtet Alfons Graf, zusammen mit dem **Firmengründer Wolfgang Heck**, Geschäftsführer des Freiburger Unternehmens. Taifun arbeitet aktiv in einem GWÖ-Arbeitskreis in Freiburg mit, der sich Energiefeld nennt. Diese Gruppe hat bereits eine sehr gut besuchte Veranstaltung im historischen Kaufhaus am Münsterplatz organisiert, bei der u.a. Christian Felber gesprochen hat. „Anhand der Gemeinwohl-Bilanz wollen wir die Auswirkungen unseres unternehmerischen Handelns auf die Umwelt und die Gemeinschaft beleuchten und bewerten. Unser Ziel ist es, Erkenntnisse darüber zu erlangen, in welchen Bereichen die Kriterien der Gemeinwohl-Ökonomie in unserem Unternehmen bereits gelebt werden und an welcher Stelle wir unser Tun noch verbessern oder anders ausrichten können“, so Wolfgang Heck auf der Pressekonferenz im **Frankfurter Ökohaus**. (Bild rechts: Alfons Graf, links, und Wolfgang Heck von Taifun)



Weitere interessante Beiträge wurden auf dieser Pressekonferenz am 12.11.2014 von hochkarätigen Firmenrepräsentanten geboten: Vorstand Heinrich Kronbichler von der **WBS Training AG**, ein Unternehmen mit 820 Mitarbeitern, betonte: "Herkömmliche Bilanzen sagen in der Regel wenig

darüber aus, wie Gewinne zustande kommen und was die **gesellschaftlichen Folgen** des wirtschaftlichen Erfolgs sind. Mit Hilfe der Analysewerkzeuge der Gemeinwohl-Ökonomie möchten wir zukünftig transparent machen, wie weit die WBS TRAINING AG auf dem Weg zu einem konsequent fairen Unternehmen vorangeschritten ist." (Bild links: Globus Gourmet in St. Petersburg)



Marcus Stadler von dem Eventdienstleister **SATIS&FY AG** hat sich zum Ziel gesetzt, das Unternehmen mit Sitz im Frankfurter Umland und seinen 440 Beschäftigten in der

Beschaffung nachhaltiger zu gestalten. „Nachfragen, nachfragen, nachfragen“ sei der Schlüssel, Lieferanten dazu zu bringen, **umweltfreundliche Alternativen** wie z.B. FSC-zertifiziertes Holz als Baumaterial für Bühnen anzubieten.

Der Geschäftsführer Georg Willeit der österreichischen **LEBENSILF TIROL**, einem gemeinnützigen Unternehmen mit 1250 Beschäftigten, hob hervor: "Wir investieren in Menschenwürde, soziale Gerechtigkeit, ökologische Nachhaltigkeit mit der Überzeugung, dass diese Werte unsere Zukunft bestimmen."

"Unsere Studiengänge – zusammengefasst in den Departements Wirtschaft, Informationstechnologie und -management, Soziales, Gesundheit und Energie- und Umweltmanagement – setzen sich in der einen oder anderen Form mit Aspekten des Gemeinwohls auseinander", erläutert Georg Pehm, Geschäftsführer der **Fachhochschule Burgenland** in Österreich, an der 500 Beschäftigte arbeiten.

CHRISTIAN FELBER, GEMEINWOHL-ÖKONOM

Univ.-Lektor Mag. Christian Felber, Jg. 1972, studierte Spanisch, Psychologie, Soziologie und Politikwissenschaft in Madrid und Wien, wo er heute als freier Publizist und Buchautor lebt. Er ist Mitbegründer von Attac Österreich, vielfacher Buchautor und freier Tänzer, gefragter Referent im In- und Ausland. Regelmäßige Kommentare in zahlreichen österreichischen Tages- und Wochenzeitungen. Buchveröffentlichungen: „50 Vorschläge für eine gerechtere Welt. Gegen Konzernmacht und Kapitalismus“ (Deuticke 2006, 8. Auflage); „Neue Werte für die Wirtschaft. Eine Alternative zu Kommunismus und Kapitalismus“ (Deuticke 2008, 3. Auflage); "Kooperation statt Konkurrenz. 10 Schritte aus der Krise" (Deuticke 2009); „Gemeinwohl-Ökonomie“ (Deuticke 2010, Neuauflage 2012, internationale Gesamtauflage 60.000 Stück) und „Geld. Die neuen Spielregeln“ (Deuticke 2014). Seit 2008 Lektor an der Wirtschaftsuniversität Wien. Er initiierte den Aufbau der „Gemeinwohl-Ökonomie“ und des Projekts „Bank für Gemeinwohl“. (Bild rechts: Christian Felber präsentiert sein Buch zur Gemeinwohl Ökonomie)



Kontakt und Information:

www.christian-felber.at

Tipp: www.ecogood.org

17.11.2014

Firma: Bio-Markt.Info
Geschäftsführer: Herr Kai Kreuzer
Straße: Waldstraße 4
PLZ/Stadt: D-36341 Lauterbach

Telefon: +49 (0) 66 41 / 51 98
Fax: +49 (0) 66 41 / 51 89
E-Mail: mail@bio-markt.info
Internet: www.bio-markt.info